

Düsemausis Tag

Die Anzeichen mehren sich. Langsam passiert etwas. Gut geschüttelt und gestreckt, und der Tag kann beginnen. Dazu herzhaft gähnen und immer neue lustige Geräusche von sich geben. Davon kann der Mensch noch lernen.

Die Begrüßung fällt wie immer überschwänglich aus. Drehen und freuen und Hände weg boxen! Wohin mit der überbordenden Energie am frühen Morgen? Stoffkollege Clydie (Herr Clydermann), der eben noch als willkommene Kopfunterlage gedient hat, wird gleich mal durch die Wohnung geschleppt und ordentlich durchgeschüttelt. Dann schnell Spielangebot mit Vorderkörpertiefstellung und entsprechendem Laut. Man kann nie wissen, ob der Mensch nicht doch recht gut Laune und vielleicht sogar etwas Energie hat. Na ja, die liebe Streicheleinheit tut es auch und wird gern genommen. Und dann muss schon das erste Mal gewartet werden, denn vor der Hunderunde stehen die üblichen Morgengeschäfte der Menschen.

Aber schließlich bekommt der Hund den ersten Keks des Tages (Keks geht immer!) und wird gesattelt, die Tür geht auf, und endlich kann die Nase in den Wind gehalten werden. Wie ist das Wetter, was ist da hinten los? Hier ist doch wieder eine Katze lang geschlichen! Und der Hund von ein paar Häusern weiter ist schon durch mit seiner Runde. Ein Ruck in der Leine, und die Nase klinkt sich in die Spur ein. - „Langsam, Düsemaus!“ „Kann nicht anders, Mensch!“ Welchen Eingang zur Wiese nehmen wir heute? Vorher erst mal den Druck von der Blase nehmen und am Knick einen größeren See hinterlassen. Dann ist die Leine ab, und der erste richtige Spurt des Tages kann angezogen werden. Auf der Suche nach ganz normaler Hundebambule. Was geht? Vorher wird das eigene Morgengeschäft verrichtet und mit einer so genannten „Hakenschwanzrunde“ gefeiert. Mit der Rute in Hakenform wird im Zickzack übers Feld gerast, während der Mensch den Output einsammelt. Dann werden wahlweise bzw. je nach Jahreszeit Schwalben gejagt, Löcher gebuddelt oder einfach größere Kreise gedreht. Wie Christopher Wool es in seinem Kunstwerk aus dem Jahr 1991 in einfacher Weise beschrieben hat: RUNDOGRUNDOGRUN! Besonders gern im Schnee, den die Vorfahren in der Schweiz bestimmt häufiger erlebt haben. Heute ist es ein besonderes Highlight, und das sieht man!

Wieder zu Hause nach dem Abtakeln und der Unterbodenreinigung (wiederum je nach Wetter bzw. Jahreszeit) ist der gefüllte Napf sehr willkommen. Von der Slow Food-Bewegung hat Düsenaus aber noch nichts mitbekommen. Und dann noch ein paar Stücke Apfel. An apple a day keeps the vet away. Anschließend dauert das Herunterfahren noch etwas, aber dann wird während des Frühstücks der Platz unter dem Küchentisch eingenommen. Oder es wird zwischen Küche und dem zentral gelegenen Tagesplatz oben im Flur hin- und hergewackelt. Da oben geht es weiter, ihr Schnarchnasen! Schließlich haben sich die Menschen vor ihren komischen Klapperkisten eingefunden, und die Kudde kann beruhigt bestiegen werden. Ausruhen und warten.

Später wird zur üblichen Vormittagszeit aber schon wieder die Hab-Acht-Stellung eingenommen. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Die Menschen brauchen ihren Kaffee, und vorher wird mit dem Spieli durch den Garten getollt. Attacke! Das nächste Spurtraining, Hüpfen um sich selbst, Vorderkörpertiefstellung, Hopsen vor und zurück! Akrobat schön! Was für ein wendiges Kraftpaket der kleine Hund doch ist. Ein echter Test für die eigene Kondition. Wie gut, dass Hunde sich anpassen und auf die lahmen Menschen Rücksicht nehmen. Anschließend mehr Kekse, ein Drink und dann wieder ruhen. Vielleicht in der Sonne, die durchs Fenster auf den Teppich scheint. Wenn es an der Tür klingelt: Treppe runter mit Gebell! Wau, Wau, Wau! Aber dann ist es auch gleich wieder gut.

Wenn sich die Menschen in die Küche bewegen und ihre Brote schmieren und verdrücken, rollt sich der Hund oft auf seinem Platz unterm Küchentisch zusammen. Alle sind nämlich ganz dicht beieinander, und niemand läuft weg. Das hat die Erfahrung gezeigt. Ein Erfahrungswert ist auch das richtige Deuten der Geräusche, die das Ende der Mahlzeit ankündigen. Danach folgt als nächster Tagesordnungspunkt die große Runde des Tages, und das ist ein Grund aufzustehen und langsam ungeduldig zu werden, wenn sich der Start verzögert. Falls dann noch Türen geschlossen werden (geht ja gar nicht), wird das mit Fiepen quittiert. Aber auch das vergeht, und der Erkundungstour steht nichts mehr im Wege. Welche Runde wird es heute sein? So viele Möglichkeiten, so viele Gerüche, so viele Stellen, die untersucht und markiert werden wollen. Und mal mehr und mal weniger Hundebegegnungen (Erkenntnis: jede

Hundebegegnung ist anders). Bürste hoch und Attacke (Stopp, Dösemaus!), freundlicher Austausch oder Gleichgültigkeit. Ein kurzes Spiel mit Freunden und Bekannten, und dann muss es aber gefälligst bald weitergehen. Wettrennen mit Reh und Hase werden dankend angenommen (Stopp, Dösemaus!), aber nur aus sportlichen Gründen. Häufig wird nur die Spur abgeschnuffelt, bevor zum dankbaren Menschen zurückgekehrt wird. Bekannte Wege, bekannte Stellen, an denen bekanntes Verhalten gezeigt wird (Prima, Dösemaus!). Perfektes Bei-Fuß-Gehen. Ach so, nur weil da vorne ein Feldeingang ist. Und auf Feldern kann man rennen usw. (siehe oben). Dieses nicht, Dösemaus. Weiter geht's, voran! Bald sind wir zu Hause. Den nächsten Napf hast Du Dir verdient.

Das Warten und Ausruhen am Nachmittag ist nun leicht. Es dauert noch etwas, bis die Abendgeschäfte anstehen. Auch wenn bei Lust und Zeit ein Zerrspiel, Raufspiel oder Denkspiel eingestreut wird. Babyeierleicht! Die Menschen müssen aber noch etwas üben. Manchmal wird auch Hundegemüse gekocht. Das muss durch Anwesenheit in der Küche begleitet werden, denn da fällt immer etwas ab. Oder das Abendessen wird zubereitet. Hund, riecht das gut! Vorher noch die dritte Runde des Tages. Quer über die Wiese, durchs hohe Gras, um die Büsche herum. Oder einfach mal anhalten, sitzen und den Abendhimmel genießen. In der Ruhe soll ja bekanntlich die Kraft liegen. Kleine Runde, großer Napf! Die beste Mahlzeit des Tages (für Mensch und Tier) steht an. Die Sportlerin muss sich stärken.

Danach ist es Zeit für die Luxuskudde (auch Sofa genannt). Decke auf Sofa, Hund auf Decke, Mensch auf Sofa. Was gibt es Schöneres? Bein als Kopfablage, oder alle Viere von sich strecken und Streicheleinheiten in Empfang nehmen. Ganz warm wird's ums Herz. Und schnarchen, pupsen und genießen. Ratzepü! Vor dem Umzug nach oben ins „Bett“ (Kudde) geht aber noch was: Kauwurzel, Raufspiel, Kekse suchen. Und ein Gang in den Garten für den See.

Es gibt den Spruch, dass großartige Menschen großartige Hunde haben. Da müssen wir uns noch ziemlich anstrengen. Dösemaus eher nicht.

Ruh Dich aus, kleiner Hund. Morgen geht es weiter.